

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 14

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seitens unserer Mitglieder reges Interesse. Folgende Referate gaben uns Stoff zur ausgiebigen Diskussion: 1. Die russische Kirche (H. H. Pfarrvikar Anton Benz, Basel); 2. Paul Claudel, mit besonderer Berücksichtigung des Dramas »Mariä Verkündigung« (Frl. Dr. L. Maurer, Basel); 3. Christentum und Psychologie (H. H. Dr. H. U. v. Balthasar).

Als Vorbereitung auf die Karwoche veranstalteten wir am Donnerstag einen Einkehrtag unter der Leitung von H. H. J. Stierli. »Das Geheimnis des Kreuzes« war das Thema, worüber unser ehemaliger Zirkelleiter in tiefsinniger Weise sprach. Am Samstag hatten wir zwei Vorträge. Am Sonntag hielten wir in der heimeligen Hauskapelle des Studentenheimes Palmenweihe mit anschliessendem Gottesdienst und zwei abschliessenden Vorträgen. Diese stillen Stunden wurden allen Teilnehmerinnen zum tiefen, seelischen Erlebnis.

An unserer Jahresversammlung im Mai durften wir den neuen Studentenseelsorger H. H. Dr. P. Reinert begrüßen, der uns eine Einführung gab zur Lesung der Evangelien. Unter seiner Leitung lasen wir eine Zeitlang das Neue Testament. In unsern letzten Zirkeln versuchten wir, eine Bibelstelle auszulegen und die praktischen Folgerungen für Beruf und Leben daraus zu ziehen. Dieses Mitarbeiten der Zirkelteilnehmerinnen hat viel Positives.

Unsere Sektion hat ferner ihre tatkräftige Mithilfe für den kommenden grossen Bazar zur Finanzierung der neuen Kirchenbauten von Basel zugesichert, an welchem wir einen Zeitungs- und Bücherstand übernehmen werden.

Sektion Bruder Klaus. Präs.: Therese Ettlin, Kerns

Wir freuen uns über den kleinen Zuwachs durch eine in Nidwalden neu angestellte Lehrerin und hoffen, mit der Zeit noch weitere für den Verein zu gewinnen. Ein Zusammenschluss ist in unsern Verhältnissen doppelt wertvoll. Im Juni war endlich ein Treffen möglich. Im Aufgebothaus auf dem Flüeli fühlten wir uns bald recht heimisch.

P. Ewald sprach über die Glaubenshaltung aus dem Bewusstsein christlicher Existenz. Wer, wie wir, weniger Gelegenheit zu geistiger Fortbildung und Vertiefung hat, ist doppelt dankbar, einmal etwas von höherer Warte aus beurteilt zu hören, zumal es möglichst einfach geboten wurde.

Wer sich bei der nachfolgenden Diskussion noch nicht zum Worte wagte, dem löste sich beim gemütlichen Zusammensein die Zunge. Der H. H. Referent gab wieder bereitwillig Auskunft über Fragen der Erziehung und verschiedener Wissensgebiete. Vor allem half er auch, Schwierigkeiten bei Behandlung der biblischen Geschichte lösen.

Das führte auf den Gedanken, im Verlaufe des nächsten Jahres einen Diskussionstag zu veranstalten. Leider liegt zur rechten Ausnützung die Schwierigkeit darin, dass wir nur einen Nachmittag frei haben und wir weit auseinander wohnen. So nimmt der Hin- und Rückweg viel Zeit weg. Auch heisst es bei den Besoldungsansätzen einzelner, die den heutigen Lebensverhältnissen nicht entsprechen, auch den finanziellen Teil berücksichtigen, zumal für die meisten die Pensionskasse fehlt.

Umschau

Velo-Aktion auf Weihnachten 1947 — Die Laien helfen mit!

Die Seelsorgsnot der Flüchtlinge ist gewaltig. Mancher Geistliche muss ein Dutzend und mehr entlegene Stationen versehen, sonntags an drei, wenn möglich an vier weit auseinanderliegenden Orten Gottesdienst halten. Die Ortschaften liegen zum Teil abseits von der Bahn. An die Benützung eines Autos ist nicht zu denken.

Das einzige Verkehrsmittel, das dem Flüchtlingspriester die Arbeit bedeutend erleichtern, seinen Wirkungskreis beträchtlich vergrössern und seine Betätigungsmöglichkeit fühlbar steigern könnte, wäre das Fahrrad. Aber er hat zu oft entweder keines oder nur ein altes mit defekten, nicht mehr ersetzbaren Reifen und Schläuchen. So muss er, vielleicht schon 50 oder 60 Jahre alt, Sonntag für Sonntag 20 und mehr Kilometer weit zu Fuss wandern, um noch abends todmüde seine

letzte Messe zu feiern. Oft ist es unmöglich, alle Ortschaften, in denen Flüchtlinge untergebracht sind, regelmässig aufzusuchen und dort wenigstens die Kranken zu betreuen und den Sterbenden die hl. Sakramente zu spenden. Die Gesamtzahl der katholischen Ostflüchtlinge beträgt 6,5 Millionen, viermal so viel als die Gesamt-Katholikenzahl der Schweiz.

Um der schreienden Not zu steuern, hat der Heilige Vater Spenden von Fahrrädern, seit einem Jahr bereits an die 200, und viele Hunderte von Reifen und Schläuchen, dem Hilfswerk für die Flüchtlingsseelsorge zur Verfügung gestellt. Er hat sein lebhaftes Wohlgefallen darüber geäußert, dass auf Weihnachten 1947 eine »Veloaktion« erfolgen soll, mit dem Ziel, wenigstens 100 neue Fahrräder und eine noch grössere Anzahl von Fahrradreifen und Schläuchen zu beschaffen.

Durch die hohe Ermunterung des Hl. Vaters bewogen, bitten wir hiermit alle um eine Weihnachtsgabe zur Er-

reichung des angegebenen Zieles. Mit 200 Fr. könnte ein Fahrrad, mit 20 bis 25 Fr. eine neue Bereifung beschafft werden. Dem Einzelnen ist vielleicht nur eine kleinere Spende möglich, aber vielleicht werden auch Kinder für eine kleine Mithilfe zu gewinnen sein oder es könnten ganze Schulen oder Pfarreien zusammensteuern, um mit 200 Fr. einem Flüchtlingsgeistlichen ein Fahrrad zu schenken. Die seelische Not der Flüchtlinge, der Kinder, Erwachsenen und besonders der alten Leute

ist manchmal viel grösser als die materielle, die zum Himmel schreit.

Die Beiträge mögen recht bald eingesammelt werden auf das Postcheckkonto IX 11297, *Hilfsaktion der kath. Priester der Schweiz*, St. Gallen. Sie werden wieder dem Heiligen Vater für den genannten Zweck zur Verfügung gestellt und sollen ihm vor Weihnachten überreicht werden.

Msgr. Oesch, Balgach.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Obwalden. Herbstkonferenz des Obwaldner Lehrervereins in Engelberg. Das silberne Dienstjubiläum eines Kollegen in Engelberg veranlasste den Obwaldner Lehrerverein, seine Herbstkonferenz für diesmal ins schöne Hochtal zu verlegen.

Zur praktischen Arbeit am Vormittag versammelte sich die Festgemeinde im Konferenzsaal des Gemeindehauses. Der Präsident des Lehrervereins, Herr Jos. Fanger, Schwendi, eröffnete die Versammlung mit einem gewählten Begrüssungswort an die h. Behördenvertreter wie an die gesamte Lehrerschaft.

Es war dem Präsidenten ein besonderes Bedürfnis, Herrn Alt-Ständerat Dr. W. Amstalden, der sich dieses Jahr aus dem Erziehungsleben unseres Kantons zurückgezogen hat, im Namen der gesamten Lehrerschaft den wohlverdienten Dank auszusprechen. Erziehungsdirektor Dr. Amstalden zeigte für die Bedürfnisse der Schule und der Lehrerschaft grosse Sympathie. Seiner Initiative und allen aufgeschlossenen Stimmbürgern sei durch die Lehrerkonferenz für die überzeugende Annahme des neuen Schulgesetzes ein aufrichtiges Dankeswort ausgesprochen. Präsident Fanger freute sich, der Konferenz mitteilen zu können, dass auch der neue Erziehungsdirektor, Herr Dr. J. Hess, Engelberg, ein edler und aufgeschlossener Lenker unseres Erziehungswesens sein will.

Die Lehrerschaft ist bei der Schaffung des neuen Schulgesetzes mit Ueberzeugung für das ganze 7. Schuljahr eingetreten. Da dieses Gesetz nun glücklich unter Dach ist, sollte keine Zeit versäumt werden, um die sich aus der neuen Situation ergebenden Probleme unverzüglich anzupacken. Das Tagesreferat »Gestaltung des 7. Schuljahres« stand bewusst im Dienste dieser schwerwiegenden Aufgabe. Herr K. Stieger, Übungslehrer am Seminar Rorschach, sprach fast zwei volle Stunden mit psychologischem Feingefühl über den Schüler, den Stoff und die Methode in der Abschlussklasse. Die Grundforderungen seiner mit grösster Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen waren: gründliche Kenntnis des Schülers in der Abschlussklasse (Reifealter), Gewinnen des Schülers für das kausale Denken, Auswertung der Interessenrichtung des Kindes auf

dieser Altersstufe, kurz gesagt, konzentriertes Aufbauen und Arbeiten in Anpassung an das Fühlen, Denken und Wollen des Schülers. In methodischer Hinsicht fordert diese sog. Konzentrationsmethode Lehrpläne und nicht Stoffpläne, die den Lehrstoff kleinlich auf die verschiedenen Altersstufen oder sogar Lehrkräfte verteilen.

In der Diskussion verdankte der H. H. Schulinspektor P. Britschgi dem Referenten die tiefgreifenden Ausführungen. Er äusserte jedoch gewisse Bedenken praktischer Natur gegen die vorgeschlagene Arbeitsweise, da wir im Kanton Obwalden ausschliesslich mehrklassige Abschlussklassen zu führen haben. Die Bedenken verschiedener Lehrkräfte gingen in der gleichen Richtung. Als überwiegendes Positivum darf jedoch gewertet werden, dass das Referat eine solide Diskussionsbasis für die Grundrichtung eines neuen Lehrplanes an unseren Oberschulen geboten und Beziehungen zu bewährten Fachleuten und Lehrplänen eines anderen Kantons geschaffen hat.

Die nachmittägige Jubiläumsfeier im Hotel Hess gestaltete sich unter der sicheren Führung von Kollege Beda Ledergerber zu einem trauten Familienfeste. Jung und alt liess den Jubilaren, Lehrer Jos. Käslin, in Wort, Bild und Gesang hochleben und zeigte sich mit von Herzen kommenden Gaben erkenntlich. Schulratspräsident Pfarrer P. Clemens Stadler und Talamann Dr. Gander schilderten in packenden Worten, wie Lehrer Jos. Käslin während 25 Jahren der Gemeinde Engelberg als Erzieher und Vater gedient hat.

Die Herbstkonferenz 1947 in Engelberg wird allen Lehrkräften in bester Erinnerung bleiben. K. R.

Luzern. Des Berichterstatters Jüngster, ein Zweitklässler, wegen einer Operation in die Klinik verbracht, erteilte auf die Frage der Schwester, was sein Vater schaffe, die kurze Antwort: »Mi Vatter schaffet nüd, er esch Lehrer!« Wenn man aber feststellt, dass die diesjährige Kantonalkonferenz der luzernischen Lehrerschaft in Schüpfheim am 22. September 1947 95 Vorgängerinnen aufzuweisen hat, dass der Vorsitzende zwei Referenten, die Herren Dr. Siegfried Frey, Direktor der schweizerischen Depeschenagentur in Bern, und Dr. A. Keller, Zahnarzt in Luzern, die Herren Erziehungsräte A. Elmiger und Tr. Steger, Erziehungssekretär Dr. Krie-